

Stop Aids-Kampagne : neue Aktionen im Umfeld des Welt-Aids-Tags

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STOP AIDS-Kampagne: Neue Aktionen im Umfeld des Welt-Aids-Tags

Bern, 26. November 1992: Im Umfeld des Welt-Aids-Tags vom 1. Dezember, den die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahre 1987 proklamiert hat, traten die STOP-AIDS-Kampagne der Aids-Hilfe Schweiz (AHS) und des Bundesamtes für Gesundheitswesen (BAG) mit verschiedenen Aktionen an die Öffentlichkeit.

Ab 1. Dezember 1992 ist neu und in der Schweiz zum ersten Mal eine «Aids-Hotline» in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch in Betrieb, ein Telefondienst, der rund um die Uhr läuft und in Interviewform auf fünf verschiedene Fragenkomplexe Antwort gibt, die in der Bevölkerung nach wie vor zu Verunsicherungen führen: Fragen nach Ansteckungsrisiken, nach Safer Sex-Praktiken usw. Unter der Nummer 156 400 400 ist ein Menu zu hören, das die direkten Nummern der einzelnen Themen nennt; wer die Nummern aus den Zeitungsinserten schon kennt, kann die Themen direkt auswählen. Es sind Informationen zu folgenden Themen abrufbar:

- HIV-Antikörpertest («Aids-Test») 156 400 401
- Frauen und Aids 156 400 402
- Er & Er 156 400 403
- Was ansteckt, was nicht 156 400 404
- Safer Sex 156 400 405

Dieser Telefondienst ist vollständig anonym, die Nummern der Anrufenden werden nicht identi-

fiziert. Die Gebühr für den Anrufer beträgt Fr. -.80 pro Minute.

Die STOP-AIDS-Plakatkampagne am Jahresende 1992 erinnerte mit neuen Aussagen daran, dass die soziale Integration der Menschen mit HIV und Aids ein zentrales Anliegen der Aidsprävention ist und bleibt und dass der tägliche Umgang und das Zusammenleben mit Betroffenen kein Risiko darstellt.

Im Vorfeld des «Welt-Aids-Tags» waren sodann in verschiedenen Lokalradios sehr persönlich gehaltene Spots in Deutsch und Französisch zu hören, in denen Menschen, die mit einer HIV-Infektion und Aids leben, über ihre Situation sprachen, über ihre Probleme mit einer Krankheit, die sie oft aus der Gesellschaft ausgrenzt. Absender dieser Spots war der Verein PWA (People With Aids) in dem sich Menschen mit einer HIV-Infektion und Aids zusammengeschlossen haben und der eng mit der Aids-Hilfe Schweiz zusammenarbeitet.

Die Plakataktion und die Radiospots riefen in Erinnerung, dass Aidsprävention nur unter Einschluss der Betroffenen wirkungsvoll ist und dass wir den Kampf gegen die Aids-Epidemie nur im Zusammenwirken aller Kräfte gewinnen können.

Zum 50jährigen Bestehen der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL)

Logopädie: Ein junger Beruf vor neuen Herausforderungen

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL) feierte am 20. November in Zürich ihr 50jähriges Bestehen. Als Merkmale der jüngsten Entwicklung im Sprachheilwesen nennt die SAL unter anderem die Zunahme von Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern sowie von schweren Sprachstörungen bei Unfallpatienten und alten Menschen. Dem stehen bessere Kenntnisse über die Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Sprachstörungen gegenüber – leider aber auch die Tendenz, offene Logopädiestellen aus Spargründen einstweilen nicht zu besetzen.

Unsere Umwelt als Spiegel unserer Lebensweise



Gründungsversammlung der IG Pflege und Umwelt

Wir setzen uns mit unserer Umwelt
als Spiegel unserer
Lebensweise auseinander
Wir gründen die IG Pflege und Umwelt
Wir organisieren uns,
um aktiv zu werden

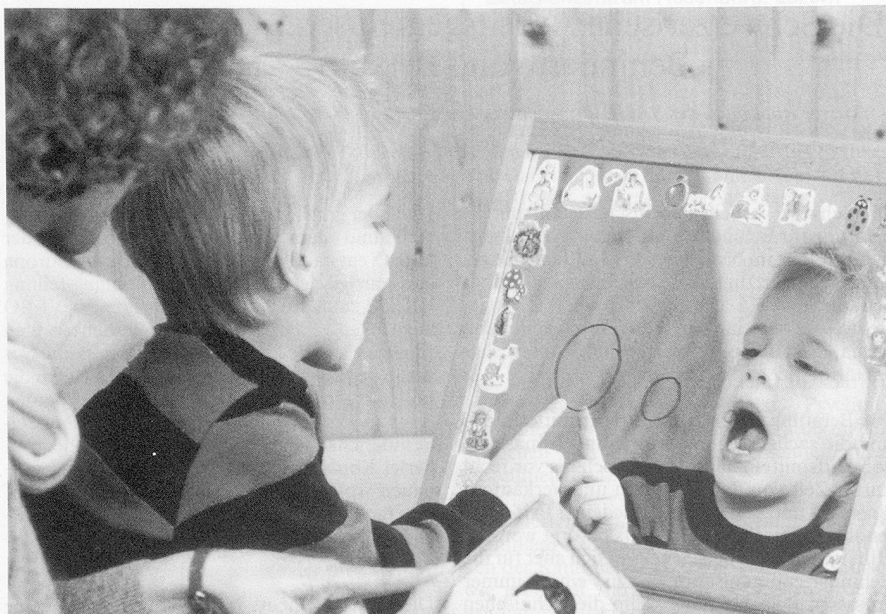
Wann: 29. Januar 1993, 09.00–16.30 Uhr

Wo: Universitätsspital Zürich, Aula
Schulungszentrum

Leitung: Mitglieder der Arbeitsgruppe
Pflege und Umwelt; Karin Bernowitz,
Biologin mit Erfahrung in der Umwelt-
erziehung; Norbert Egli, Ingenieur HTL,
Leiter der Abfallkampagne des BUWAL
(Bundesamt für Umwelt, Wald und
Landschaft)

Kosten: Fr. 30.– für SBK-Mitglieder,
Fr. 40.– für Nichtmitglieder (beide Beträge
exkl. Mittagessen)

Anmeldung: SBK Generalsekretariat,
Choisistrasse 1, Postfach, 3001 Bern,
bis 10. Januar 1993



Eines von zwölf Schweizer Kindern ist sprachbehindert. Frühzeitig erkannt und durch eine Logopädin oder einen Logopäden behandelt, können viele Sprachstörungen geheilt oder zumindest gebessert werden.

Das war nicht immer so. Die Sprachheilkunde ist ein vergleichsweise junges Fachgebiet. Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL) in Zürich, eines der vier Deutschschweizer Ausbildungsinstitute für Logopädinnen und Logopäden und Fachverband für das Sprachheilwesen, kann dieses Jahr das 50jährige Bestehen feiern.

(Bild: SAL)

Obwohl Sprach- und Kommunikationsstörungen häufig beobachtet werden, ist nur ein ganz kleiner Teil der Schweizer Bevölkerung, weniger als 1 Prozent, in sprachtherapeutischer Behandlung. Allein die Zahl der behandlungsbedürftigen Kinder wird jedoch auf ein Mehrfaches geschätzt.

Zuständig für alle Störungen in der gesprochenen und geschriebenen Sprache sind die Logopädinnen und Logopäden. Wie die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL) anlässlich ihres 50-Jahr-Jubiläums feststellt, sind die Anforderungen an diesen Beruf stark gestiegen.